

Das geistliche Lied um Max Reger

Geistliches Konzert für Orgel und Gesang

W HT 3

NUMMER 13 DIENSTAG, 16. JANUAR 2001

WAZ

Musik spendet Kraft und inneren Frieden

Konzert in der Erlöserkirche baut Brücken

Bei dem Konzert „Geistliche Lieder um Max Reger“ in der Erlöserkirche kamen Liebhaber dieser Art von Musik voll auf ihre Kosten.

Der münsteraner Gesangsso- list Johannes-Michael Blume und der Organist Stefan Iseke brachten in dem Konzert für Orgel und Bariton Kompositionen der Romantiker Max Reger, Gabriel Joseph Rheinberger und Karl Hasse zu Gehör. Besonders in dieser dunklen Jahreszeit erzeugt der tröstende und zugleich stärkende Klang des Bariton eine Atmosphäre, in der der Zuhörer kraftspendende Hoffnung und inneren Frieden empfindet.

Der Komponist Max Reger - selber Katholik - beschäftigte sich gleichermaßen mit protestantischer wie auch mit katholischer Kirchenmusik. Stellvertretend für diese beiden Pole standen auf dem Konzertprogramm das Marienlied „Ich sehe dich in tausend Bildern“ und die Bearbeitungen protestantischer Choräle.

Die vorgetragenen geistlichen Lieder des Reger-Schülers Karl Hasse erinnerten in ihrer mystischen Stimmung an die

geistlichen Werke Franz Liszts. Zum Abschluß erklangen Joseph Gabriel Rheinbergers „Vier religiöse Gesänge aus op. 157“, die sicher den Höhepunkt des Konzertes bildeten. Diese

sehr intimen Gesänge standen ganz im Gegensatz zu den zuvor dargebrachten, spielfreudigen und virtuosen Choralvorspielen aus Max Regers op. 67.

Musik-Kontrast sondergleichen

Besinnliche Klage und vollkommene Fülle bei Orgelherbst

TWISTRINGEN (bb) • Psalmen, altkirchliche Hymnen und freie Dichtung der Spitzenklasse standen am Sonntagnachmittag in der katholischen Kirchengemeinde Twistringen auf dem Programm.

Anlässlich des fünften Twistringer Orgelherbstes der Interessengemeinschaft zur Förderung der Kirchenmusik gaben zwei erstklassige Künstler ihre Werke für Orgel und Gesang zum Besten.

Johannes-Michael Blume, Bariton, und Stefan Iseke, Orgel, begeisterten zahlreiche Zuhörer mit ihrem musikalischen Meisterwerk aus hochexpressiver spätromantischer Tonsprache.

Introvertierte Gesangsstücke mit innigem, besinnlichem Charakter und klagendem Inhalt sowie Orgelsolowerke von renommierten Komponisten bestimmten

das musikalische Programm.

Blume, ausgebildeter Kirchenmusiker und Diplom-Gesangspädagoge aus Münster, überzeugte unter anderem mit spätromantischen Gesangsstücken von Franz Liszt (1811-1886) und Antonin Dvorak (1841-1904).

Während der Sänger die Innigkeit mit dem besinnlichen Klagelied zu verbinden wußte und gesangliche Meisterwerke wie „De profundis Clamavi“ (Psalm 129), „Sancta Caecilia“ und „Le crucifix“ zum Besten gab, antwortete die Orgel oftmals als „Echo“ des Sängers - nachhörbare Gesangs- und Instrumentalstücke à la carte.

Aber nicht nur die Spätromantiker Liszt und Dvorak gehörten am Sonntag zum Repertoire der aus Münster und Datteln stammenden Kirchenmusiker.

Auch Robert Schumann (1810-1956), Max Reger (1873-1916) und Johann Gottlob Töpfer (1791-1870), alles Künstler aus dem gleichen stilistischen Umfeld, wurden an diesem Tag gebührend interpretiert.

Gerade von der besinnlichen Klage des Sängers erfaßt, wurde der gespannte Zuhörer in der nächsten Sekunde von der vollkommenen Fülle der Orgel - von der Virtuosität, die in ihr steckt - überwältigt: ein musikalischer Kontrast sondergleichen.

Dabei soll es aber keineswegs bleiben. Nach diesem Gastspiel wartet bereits am Sonntag, 17. Oktober, um 17 Uhr ein Orgelkonzert mit Hansjürgen Scholze (Hofkirche Dresden) auf die Besucher des fünften Orgelherbstes in der Twistringer St. Anna Kirche.

Kreiszeitung Landkreis Diepholz und Oldenburg
05. Oktober 1999

Geistliches Liedgut wird musikalischer Genuss

ORGELTAGE: Literatur für Gesang erklang im 2. Konzert

Freunde geistlicher Lieder erleben im vierten Konzert der „Dattelner Orgeltage 2000“ in der Lutherkirche einen musikalischen Genuss ganz besonderer Art. Denn hier gesellte sich eine Solostimme zum Orgelklang.

VON BRUNHILD SCHMIDTKE

Der Bariton Johannes-Michael Blume aus Münster interpretierte, begleitet von Kantor Stefan Iseke, erlesenes Liedgut des 19. und 20. Jahrhunderts.

Doch zuvor war die Sonate Nr. 3 a-Moll op. 24“ von August Gottfried Ritter zu hören ein Werk von geradezu pianistischer Brillanz, das die Zuhö-

rer festlich auf die weiteren Beiträge des Abends einstimmte.

Zarte Kantabilität und eine kunstvolle Harmonik kennzeichneten Max Regers „Geistliche Lieder op. 105“, die hier eine äußerst subtile Gestaltung erfuhren. Eine sonore, kultiviert geführte Stimme, die feinfühligste und die stille Schönheit der Werke behutsam hervorhob, ein Orgelspiel, das durch Farbigkeit und Transparenz bestach.

Dass es sich bei dem Komponisten Karl Hasse um einen Schüler Regers handelt, wurde beim Hören seiner Gesänge „Nermenthut op. 45,61“, „Altes, was es macht“ op. 45,81“

und „Urlicht“ (op. 25,87) sehr deutlich. Kostbarkeiten, die in ihrer mystischen Ausstrahlung an die geistlichen Werke Franz Liszts erinnerten.

Auch Orgelkompositionen Max Regers waren in diesem Konzert vertreten. Von den vier kunstvoll strukturierten Choralvorspielen aus op. 67 gefiel vor allem das „Valet will ich dir geben“ mit seinen feinen Schwebungen. Zum Abschluss erklangen Joseph Gabriel Rheinbergers „Vier religiöse Gesänge aus op. 157“, ätherisch zarte, vom Geist der Romantik erfüllte Gebilde, die durch ihren leisen, innigen Ton eine Atmosphäre von großer Dichte schufen.

Dattelner Morgenpost

vom 31.10.2000